

Pfalzkapelle

Die kaiserliche Familie konnte vom Arkadengang aus durch eine Rundbogentür auf die Empore der Kapelle gelangen, die nach den erhaltenen Balkenaussparungen im Innern des Gotteshauses rekonstruiert worden ist. Von der Empore führte an der Neckarseite entlang ein Verbindungsgang durch die kleine Pforte hindurch (die jetzt noch zu sehen ist) auf die äußere Mauer. Es war also möglich, vom Steinhaus über die Arkaden und durch die Pfalzkapelle hindurch zu der Stube im Roten Turm zu gelangen. Im späteren Mittelalter diente dieser Weg als Wehrgang. Die jetzige Apsis und die Sakristei sind erst im 14. Jh. entstanden, nachdem die romanische Apsis abgerissen war, vielleicht um die Kirche zu vergrößern. Von diesem Zeitpunkt an erscheint sie als Nikolauskapelle, im Volksmund auch Kapuzinerkirche genannt. Eine kleine Kaplanswohnung war dem Chor angegliedert; ein gotisches Fenster an der Nordwand ist vielleicht der Rest dieser Kaplanswohnung. Die Kapelle ging später in den Besitz der Stadt über und wurde im Jahre 1837 an einen Privatmann verkauft, der sie vollständig als Wohnhaus umbaute. Die unteren Räume dienten als Stallung. Erst mit Hilfe des hessischen Staates wurde die Kapelle im Jahre 1908 wieder in ihren alten Zustand versetzt. Die Decke und deren Bemalung sind damals bei der Restaurierung entstanden. Heute befindet sich in dem stimmungsvollen Raum das Kirchenhistorische Museum der Stadt mit Exponaten aus den Kirchenschätzen der Wimpfener Klöster und Kirchen.